

Was macht für mich eine ideale Zukunft aus?

Wovon träume ich, wenn ich an eine Inklusive Region denke?

„Alle bekommen einen Arbeitsplatz
Zusammen arbeiten danach
Was trinken gehen
Zum Sport gehen
Lachen und Spaß haben
Zufrieden sein mit sich selbst!!“



„Eine Welt, die die Schönheit und die Potentiale jedes Menschen sieht. Es zählt der 4., der 5. Eindruck, das „ICH“ hinter der Fassade. Jeder setzt seine Fähigkeiten ein, die Gesellschaft lässt 5 auch (einmal) „gerade“ sein.“

„Mut, Toleranz, Offenheit, Humor, Entwicklung
Der Weg ist das Ziel!“

„Lust am Abenteuer, am Ausprobieren, am Neuland betreten; Inklusive Erfahrungs- und Experimentierräume aufmachen. Denn: (auch) aus Erfahrung wird man inklusiv!“

„Fröhlichkeit, große Vielfalt von unterschiedlichen Menschen mit Talenten, die erforscht werden. Die Welt und ihr Kollektive der Menschen hat die Hauptaufgabe herauszufinden, welches Geschenk jeder Mensch hierher bringt. Es sind alle sichtbar und draußen beim Spielen. Die tollsten Fahrgeräte und buntesten Geräte zum Spielen sind erfunden und es sind viele! Alle da, die abgetrieben wurden! Sie sind herzlich aufgenommen in die Menschenfamilie und werden mit köstlichen Speisen verwöhnt. Die Menschen finden in jedem und jeder das persönliche Geschenk.“

„Glück; Friede, Sonne; Wärme; Mitmenschlichkeit; Alle Menschen dürfen am Leben teilnehmen. Ängste und Unsicherheit/Befangenheit verschwinden. Das Leben findet nicht mehr isoliert im Wahn von Egoismus und Leistungsdruck statt – Inklusion führt zu Zufriedenheit und führt uns wieder zu dem Wesentlichen hin.“

„Ich habe keine Angst vor Menschen mit Behinderung. Ich spüre kein Mitleid mit Menschen mit Behinderung. Menschen mit Behinderung haben keine Angst vor mir. Menschen mit Behinderung spüren keine Wut auf mich. Wir begegnen uns auf Augenhöhe. Wertschätzend, frei von Vorurteilen. Wir tanzen durchs Leben in einer barrierefreien Stadt, Welt. Wir haben alle Recht(e).“

„Barrierefreiheit; Gleichheit; Sondereinrichtungen abschaffen; Grundbedürfnisse ausleben können (Liebe, Gefühle, Körperlichkeit); Beziehungen; Selbstbestimmung; Leben; Ich und Du; Miteinander.“

„Ich bin Ich – und das ist gut so! Offenes Herz für alle. Lächelnde Menschen. Solidarität für Gehörlose. Kopftuchtragende Lehrer/Lehrer im Rollstuhl/gehörlose Lehrer. Unterricht in der Schule in Gebärdensprache und Lautsprache. Im öffentlichen Raum digitale Anzeigen (Zug, Bus). In Krankenhäusern/Arzteinrichtungen digitale Anzeigen. Barrierefreie Zugänge, um im Bodensee schwimmen gehen zu können.“

„Viele unterschiedliche Menschen, die selbstverständlich miteinander leben, wohnen, arbeiten, sich unterstützen, helfen, sich mitteilen... mit/ohne Sprache. Alt, jung. Keine Messung an Leistung. Unterschiedliche Sprachen. Verschiedene Kulturen/Religionen. Krank/gesund. Beeinträchtigt/behindert.“

„Es gibt ein bedingungsloses Grundeinkommen, das zur Folge hat, dass der Druck auf die Gesellschaft nachgelassen hat. Die Menschen arbeiten weniger Stunden und haben Zeit für das Miteinander. Man schenkt Zeit, weil sie weniger knapp geworden ist, man ist entspannter und gesünder, man ist toleranter. Das Geld und die Arbeit nehmen weniger Raum ein, die Menschen tun mehr von den Dingen die ihnen Zufriedenheit schenken. Die Vielfalt aller Menschen hat mehr Platz und findet mehr Offenheit, weil es keine existentielle Frage mehr ist, dass man leistungsfähig ist.“